



MAMMON FAX



2. Jahrgang - Nr. 12

ENTZAUBERT MAMMON IN IHREM LEBEN

Dezember 06

Wenn Gott erfolgreich ist

Aus der Perspektive des Hornviehs um Bethlehem, zwei Stunden Fußweg entfernt von der City, Jerusalem, war es bestenfalls eine merkwürdige Störung im Futter. Für die Einwohner des winzigen Bauerndorfes nur ein weiterer Sozialfall. Was war schon Aufregendes passiert? Nichts, worüber es sich zu reden lohnt. Heute würde das vielleicht so aussehen: Ein junges, abgerissen aussehendes Paar, die hochschwängere Frau noch im Teenageralter, war mit ihrem klapprigem Opel Kadett Baujahr 1974 auf den Dorfplatz gefahren. Dort parkten sie vor dem Restaurant Ochsen, und der Mann kam nach wenigen Sekunden kopschüttelnd wieder heraus. Dann gingen sie die Gäste-Zimmerliste auf dem Dorfplatz durch, klapperten noch die paar Pensionen ab, und verschwanden schließlich irgendwo im Hinterhof vom „Gasthaus Krone“, ein gastronomisches Etablissement definitiv im low-price Segment; eine Kneipe. Das Ereignis war so unerhört belanglos, daß es noch nicht mal einen zweizeiligen Dorfklatsch am Brunnen wert war.

An eine Entbindung in der Klinik war nicht zu denken. Es gab nicht nur keine Klinik, Josef war natürlich auch nicht versichert. Und so wurde es nicht einmal eine Hausgeburt mit staatlich geprüfter Hebamme, sondern eine Art Stallgeburt, für eine Frau damals durchaus eine Sache auf Leben und Tod. Wegen eines merkwürdigen Lichtphänomens, wie man sich später erzählte, waren einige Tagelöhner, die sich als Hirten verdingt hatten, irgendwie in dem Stall gelandet; und dazu noch einige Ausländer, wie man sich hinterher zuflüsterte: Ausländer in Bethlehem! Das war schon eher eine Sensation. Das Lichtphänomen selber hatten nur zwei oder drei Dorfbewohner überhaupt wohl eher zufällig bemerkt, weil sie beim Abendessen kurz aufsahen, oder in der Werbepause von „Deutschland sucht den Superstar“ sich die Füße vor der Tür vertraten. Alles in allem also kein sehr überzeugender Auftritt für den Eintritt der bedeutsamsten Persönlichkeit der Weltgeschichte. Weihnachten ging an der Welt fast komplett vorbei. Falscher Termin, falscher Ort, falsches Land, falsche Familie. Die Medien hätten, wenn sie überhaupt davon erfahren hätten, nur müde abgewinkt. Es war ganz einfach keine *story*.

Luxus für alle

Heute hat sich das Bild gewandelt. Weihnachten ist inzwischen ein beliebter Fernseh-Star! Nicht die Person, um die es da eigentlich geht, sondern der Rummel selbst. Dem Handel soll es recht sein: In den vier Wochen vor Weihnachten wird an manchen Orten soviel verkauft wie sonst im ganzen Jahr. Und für die Müllentsorgungsindustrie ist es das Ereignis des Jahres: Weihnachten bedeutet für sie vor allem wesentlich mehr Müll! Altes und Zerbrochenes wird in den Müll gegeben, und mit neuen, glänzenden Dingen aus den Hochglanzprospekten der Werbeindustrie ersetzt.

Mammon jubelt, denn seine Strategie scheint aufzugehen. „Kauft, Leute, kauft als ob es um das Leben ginge“, flüstert

er. Und die Leute greifen die Botschaft auf, wie wenn sie das neue Evangelium wäre. „*Es ist noch Raum unterm Baum!*“, trompetet ein Discounter. „*Luxus für alle!*“ jubelt ein anderer. Und ein großer Versandhandel schiekt in einem TV-Werbespot gar eine Blondine ins Rennen, die sich langsam entblättert und schließlich haucht: „*Erlebe Weihnachten mit mir!*“ Der Einzelhandel ist zufrieden: „Die Leute kaufen soviel wie schon seit fünf Jahren nicht mehr!“ lautete eine Erfolgsmeldung. Und Mammon gibt noch eine wichtige Begründung zum Kaufrausch dazu: „Beweist endlich mal wieder allen eure nichtvorhandene Liebe, indem ihr sie mit kalkulierten Geschenken überhäuft, nach dem Motto: so farbig wie möglich, so teuer wie möglich, so nutzlos wie möglich. Und vergeßt dabei euch selber nicht: leistet euch selber mal was *ganz* Verrücktes!“ Und so wurde Weihnachten rein oberflächlich gesehen zu einer gigantischen Konsum-Party. Hinter den Kulissen aber zu einem Generalangriff auf die Gesundheit der Bevölkerung durch Unmengen von Zucker, Cholesterin, Fett und Alkohol. Und eine Zeit für ungebremsete Spielsucht (endlich 10 Stunden am Stück vor dem Computer sitzen!), Zeit für den nächsten Familienkrach, und eine Hochphase für Depression, nagende Suizid-Gedanken und ein verstohlenes Gespräch mit einer Seelsorge-Hotline, bei der um diese Jahreszeit die Telefondrähte wieder glühen.

Kann uns Jesus von Weihnachten retten?

Und was sagen die Kirchen zu diesem Thema? Die meisten Kirchen werden das Spiel mit einem diesmal aber wirklich ganz super-süßem Krippenspiel und „Oh Tannenbaum“ mit Harfenbegleitung absegnen; und mit dem größten Weihnachtsbaum aller Zeiten, dieses Jahr aus biologischem Anbau und mit Kerzen aus Peru. Und dabei um ein wirklich kräftiges Weihnachtsoffer bitten - für eine dringend benötigte elektronische Orgel. In kaum einer Kirche werden Sie allerdings eine prophetische Botschaft hören, sich vom Konsum-Taumel abzuwenden, vom 4farbig-glänzenden Mißverständnis des Jahrtausends. Und davon, daß aus der Perspektive Gottes das unspektakuläre Weihnachten im hintersten Winkel zu einem vollen Erfolg wurde.

Einem Erfolg, der heute noch anhält. Denn was sich heute, vor allem in den Hinterhöfen der Welt, im sozialen und kulturellen Umfeld vom „Gasthof Krone“ abspielt, ist spektakulär. Dort entdeckt man, zu Millionen, wer Jesus wirklich ist; und wie er das Leben radikal verändern kann und Menschen von genau der Kaufsucht, Spielsucht, Alkohol- und Fettsucht und dem wohligh-religiösen Rausch retten und sogar heilen kann, den man im vermeintlich christlichen Abendland als Weihnachten feiert. Und wieder hat das etwas mit abgelegenen Dörfern ohne Medienbeachtung zu tun; mit Ausländern. Und vielleicht sogar mit alten, klapprigen Opel Kadetts.

Jesus kann uns von Weihnachten retten! Gottes Erfolg sieht eben fast immer wie eine totale Niederlage bei Menschen aus. Und andersherum auch.

Gott, nicht Mammon dienen. Wie geht so etwas heute? Ein Mal pro Monat gibt's dazu hintergründige und inspirierende Denkanstöße zu den Top-Themen Arbeit und Geld von Wolfgang Simson. (www.simsonwolfgang.de) Das Mammon-Fax ist eine Starfish-Ressource. Sie können es unter zwei Bedingungen abonnieren: was Sie inspiriert, inspiriert auch andere; leiten Sie es also an Freunde und Bekannte weiter. Und: unterstützen sie die dahinterliegende Vision durch eine Investition in die Starfish Foundation. Mehr Informationen im Internet unter www.mammon-fax.net oder www.starfishportal.net. Dort finden Sie auch weitere inspirierende Ressourcen.